

Medienmitteilung

moneyland.ch zum Sparpotenzial in der Krankenkassen-Grundversicherung

Krankenkassen: 4.7 Milliarden Franken Sparpotenzial

Mit dem Wechsel zur günstigsten Krankenkasse könnten Schweizerinnen und Schweizer im nächsten Jahr insgesamt 4.7 Milliarden Franken sparen. Je nach Kanton beträgt das durchschnittliche Sparpotenzial pro Person bis über 1'000 Franken pro Jahr.

Zürich, 10. November 2015 – Die Prämien steigen nächstes Jahr im Durchschnitt um 5.2%. Je nach Kanton beträgt der durchschnittliche Prämienanstieg sogar bis zu 10%. Dabei sind die Prämienunterschiede zwischen den verschiedenen Krankenkassen markant. moneyland.ch, der unabhängige Vergleichsdienst für Versicherungen und Banken, hat das gewichtete Sparpotenzial für die Schweizer Bevölkerung sowie das durchschnittliche Sparpotenzial pro Person und pro Kanton anhand von 267'000 Prämiendaten berechnet.

Resultat: Selbst wenn alle Schweizer Versicherten die bestehende Franchise und das bestehende Versicherungsmodell beibehalten, könnte die Schweizer Bevölkerung mit einem Wechsel zur günstigsten Krankenkasse insgesamt 4.7 Milliarden Franken an Prämien einsparen. Unter der Annahme, dass die Versicherten zusätzlich zum günstigsten Sparmodell wechseln, beträgt das Sparpotenzial sogar 7.2 Milliarden Franken. Noch grösser wäre die Ersparnis, wenn die Bevölkerung Franchise und Unfalldeckung optimieren würde.

Sparpotenzial je nach Altersgruppe unterschiedlich

Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre beträgt das durchschnittliche Sparpotenzial 190 Franken pro Person und Jahr, das sind auf die ganze Schweiz gerechnet insgesamt rund 300 Millionen Franken. Für junge Erwachsene zwischen 19 und 25 Jahren sind es bereits 520 Franken im Durchschnitt pro Person und total rund 360 Millionen Franken pro Jahr. Erwachsene Versicherte ab 26 Jahren schliesslich könnten im Durchschnitt stolze 675 Franken an jährlichen Prämien sparen, das sind schweizweit rund 4'110 Millionen Franken.

Sparpotenzial in Basel-Stadt am grössten

Am grössten ist das Sparpotenzial für erwachsene Personen in Basel-Stadt, wo Versicherte im jährlichen Durchschnitt rund 1'040 Franken pro Jahr sparen können. Es folgen die Kantone Obwalden (881 Franken Sparpotenzial), Genf (862 Franken) und Zürich (773 Franken, vgl. tabellarische Übersicht im Anhang).

Junge Erwachsene (19-25 Jahre) können in Basel Stadt (668 Franken pro Jahr) und Luzern (628 Franken) am meisten sparen, Kinder und Jugendliche in St.Gallen (273 Franken pro Jahr), Basel-Stadt (261 Franken), Genf (251 Franken) und Basel-Landschaft (225 Franken).

Für einzelne Kundenprofile sind die Prämienunterschiede zwischen den Krankenkassen je nach Region aber markant höher. So beträgt die Differenz zwischen der günstigsten und der teuersten jährlichen Prämie für einen erwachsenen Versicherten mit Grundfranchise und Standard-Modell im Kanton Tessin 4'296 Franken.

Am kleinsten ist das jährliche Sparpotenzial für erwachsene Versicherte im Kanton Appenzell Innerrhoden (453 Franken), für junge Erwachsene im Kanton Zug (327 Franken) und für Kinder im Kanton Jura (106 Franken).

Mit der richtigen Franchise Prämien sparen

Schweizerinnen und Schweizer könnten zusätzliches Geld sparen, indem sie nicht nur den Anbieter wechseln, sondern zusätzlich die optimale Franchise wählen. Viele Schweizer haben sich für eine Franchise entschieden, mit der sie zu viel bezahlen.

Je höher die gewählte Franchise, desto tiefer sind in aller Regel die Prämien. «Dabei zeigt sich, dass sich in den meisten Fällen nur zwei Franchisestufen lohnen: Bei höheren Kosten für Medikamente, Arzt und Spital ist die Grundfranchise die günstigste Lösung, bei tieferen Kosten im Normalfall die höchste Franchise», so Benjamin Manz, Geschäftsführer bei moneyland.ch. Diese Faustregel gilt sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Alle anderen Franchisen sind – unabhängig von den tatsächlichen Gesundheitskosten – meistens nicht die günstigste Wahl.

Für die Altersgruppen der jungen Erwachsenen und der Erwachsenen im Prämienjahr 2016 gilt: Im Schweizer Durchschnitt lohnt sich die 2500er-Franchise bis zu Gesundheitskosten von rund 1'800 Franken, danach ist gewöhnlich die 300er-Franchise die günstigste Wahl. Je nach individuellem Profil kann die 300er-Franchise aber auch bereits ab jährlichen Kosten von 1'300 Franken oder erst ab rund 2'020 Franken lohnenswert sein.

Für Kinder im Prämienjahr 2016 gilt: Die 600er-Franchise lohnt sich durchschnittlich bis zu jährlichen Gesundheitskosten von rund 400 Franken, danach ist üblicherweise die 0er-Franchise (das heisst keine Franchise) die günstigste Wahl. Je nach Profil kann sich die 0er-Franchise aber auch bereits ab jährlichen Kosten von rund 230 Franken lohnen.

«Wer es genau wissen will, kann sich im Krankenkassenvergleich auf moneyland.ch die optimale Franchise automatisch anzeigen lassen», empfiehlt Felix Oeschger, Analyst bei moneyland.ch. Der integrierte Rechner zeigt automatisch für alle individuellen Versicherungsvarianten die beste Franchise für die erwarteten Gesundheitskosten an.

Sparen mit dem günstigsten Versicherungsmodell

Viel Geld können die Schweizer Versicherten auch mit der Wahl eines günstigen Versicherungsmodells sparen – sei es mit einem Hausarzt-, Telmed- oder HMO-Modell. Durchschnittlich können Kinder und Jugendliche 73 Franken, junge Erwachsene 300 Franken und Erwachsene 450 Franken sparen, wenn sie bei der bestehenden Krankenkasse in das günstigste Sparmodell wechseln würden (vgl. tabellarische Übersicht im Anhang).

Gesamtschweizerisch ergibt sich damit ein jährliches Sparpotenzial von rund 3.1 Milliarden Franken. Wenn sich die Schweizer Bevölkerung sowohl für den günstigsten Anbieter als auch für das günstigste Sparmodell entscheiden würde, resultiert sogar ein jährliches Sparpotenzial von rund 7.2 Milliarden Franken. Allerdings müssen Versicherte beachten, dass mit der Wahl eines Sparmodells die freie Arztwahl zur Erstberatung eingeschränkt wird.

Spartipps in der Grundversicherung

Neben der Optimierung der Franchise, des Anbieters und Versicherungsmodells gibt es für Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten weitere Sparmöglichkeiten, die oft vergessen gehen. Dazu gehört der Ausschluss der Unfalldeckung, falls man bereits durch den Arbeitgeber unfallversichert ist. Sparen können Versicherte je nach Krankenkasse auch, wenn sie auf eine Ratenzahlung der Prämien verzichten und dafür die Prämien im Voraus bezahlen. Gerade einkommensschwache Versicherte sollten ausserdem nicht vergessen, beim zuständigen kantonalen Amt Prämienverbilligungen einzufordern.

Nicht immer ist günstiger auch besser

Nicht immer ist günstiger auch besser. Gemäss Krankenversicherungsgesetz ist die Leistung in der obligatorischen Grundversicherung zwar für alle Versicherten dieselbe. Allerdings gibt es Graubereiche, die gerade Billigkassen zu ihren Gunsten auslegen. «Das zeigt sich etwa im Fall von Off-Label-Medikamenten. Nicht selten verweigern Billigkassen beispielsweise im Fall von teuren Krebsmedikamenten die Kostenübernahme», stellt Felix Oeschger von moneyland.ch fest. Auch bei gewöhnlichen Arztkosten kommt es bei Billigkassen immer wieder zu Zahlungsverzögerungen, die bei finanziell schwächeren Patienten zu Zahlungsschwierigkeiten führen können.

Kontakt für weitere Informationen:

Benjamin Manz
Geschäftsführer moneyland.ch
Schaffhauserstrasse 120c
CH-8057 Zürich, Schweiz
Telefon: +41 44 576 8888
E-Mail: media@moneyland.ch

Felix Oeschger
Analyst
Schaffhauserstrasse 120c
CH-8057 Zürich, Schweiz
Telefon: +41 44 576 8888
E-Mail: media@moneyland.ch

Anhang

Weiterführende Informationen

Der vollständige interaktive Vergleich für Krankenkassenprämien der obligatorischen Grundversicherung mit allen Prämiendaten, Modellen, Franchisen und Kinderrabatten für beliebig viele Personen findet sich unter: <http://www.moneyland.ch/de/krankenkassen-vergleich>. Der Rechner ermöglicht darüber hinaus die Berechnung der optimalen Franchise aller Krankenkassenprodukte.

Über moneyland.ch

moneyland.ch ist der qualitativ führende, kostenlose und unabhängige Schweizer Online-Vergleichsdienst für Versicherungen und Banken. Auf moneyland.ch finden sich umfassende Kosten- und Leistungsvergleiche in den Bereichen Krankenkassen, Spitalzusatz-, Krankenkassenzusatz-, Rechtsschutz-, Lebens-, Tier- und Reiseversicherungen, Kreditkarten, Hypotheken, Kredite, Trading, Private Banking, Bankpakete, Kassenobligationen, Privat-, Firmen-, Spar-, Säule-3a- und Freizügigkeitskonten. Es gilt zu beachten, dass sich die Konditionen und Tarife je nach Produktgruppe laufend ändern können. Ein regelmässiger Vergleich auf moneyland.ch empfiehlt sich deshalb. moneyland.ch aktualisiert laufend mehr als eine Million Produktdaten, darunter Zinssätze, Kosten, Konditionen, Bewertungen und Zusatzinformationen.

Methodik

- Für die Berechnung der Sparpotenziale wurden die vollständigen Datensätze der Krankenkassenprämien für das Prämienjahr 2016 ausgewertet. Insgesamt handelt es sich dabei um mehr als 267'000 Prämiendaten.
- Das Sparpotenzial wurde für die drei Altersgruppen und alle Kantone anhand von gewichteten Prämiendaten erhoben. Dabei wurde pro Kanton und Altersgruppe für alle Versicherungsvarianten die Differenz zwischen dem realen und dem optimalen Prämienvolumen sowie das durchschnittliche Sparpotenzial berechnet. Da der Versichertenbestand für 2016 noch nicht bekannt ist, wurde dieser aus Daten bezüglich des Versichertenbestands und der ständigen Wohnbevölkerung von 2014 und 2015 extrapoliert (Schätzungen des Bundesamts für Statistik und Angaben des Bundesamts für Gesundheit).

- Ausgewertet wurden unter anderem folgende drei Sparpotenziale (vgl. tabellarische Übersicht im Anhang): 1) Das Sparpotenzial für versicherte Personen, die zur günstigsten Krankenkasse wechseln, ohne das bestehende Versicherungsmodell und ohne die bestehende Franchise zu ändern. 2) Das Sparpotenzial für versicherte Personen, die in das günstigste Sparmodell wechseln, ohne die bestehende Franchise und ohne den Anbieter zu ändern. 3) Das Sparpotenzial für versicherte Personen, die zur günstigsten Krankenkasse und in das günstigste Sparmodell wechseln, ohne die bestehende Franchise zu ändern. Zusätzliches Sparpotenzial besteht, wenn die Versicherten die Franchise und die Unfalldeckung optimieren. Familien-Rabatte bei Kindern wurden nicht berücksichtigt.
- Gewichtete Analyse: Berücksichtigt werden die unterschiedlichen Prämien je nach Produkt, Prämienregion, Franchise und Modell. Es wird jeweils mit dem arithmetischen Mittel der Prämienvarianten mit und ohne Unfall gerechnet. Zusätzlich wird die Kundenanzahl je nach Anbieter, Modell, Franchise, Prämienregion und Altersgruppe in die Berechnung mit einbezogen. Da es keine aktuelle Datenbank mit der individuellen Anzahl der Kunden pro Anbieter, Prämienregion und gleichzeitig der Produktvariante (inklusive Modell und Franchise) gibt, beruht die gewichtete Analyse auf einer Einschätzung von moneyland.ch anhand verschiedener Statistiken des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Dazu gehören die neusten Statistiken zur Häufigkeit der Franchisestufen und Versicherungsmodelle pro Altersgruppe sowie der Anzahl Kunden pro Anbieter und Kanton.